

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 48

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A M O K

Der Ratgeber für Masslose

Prof. Dr. Fritz Leidwerker beantwortet Fragen

Ich habe Schwierigkeiten mit meinem Vater. Er ist bald fünfzig und noch immer ein Sympathisant der RAF. Als ich klein war, rannte er auf Spaziergängen plötzlich über die Strasse und sprayte an eine Mauer «RAF dich auf». Ich weiss nicht, ob er das heute noch macht, denn ich gehe nicht mehr mit ihm spazieren. Aber ich wohne noch zu Hause und muss mir deshalb immer seine politischen Sprüche anhören.

Hat es überhaupt noch einen Sinn, mit ihm zu reden? Was soll ich ihm entgegenen, damit er endlich aufhört? In zwei Jahren, wenn die Lehre fertig ist, ziehe ich sowieso aus.

Charlie F.

Lieber Charlie, es ist sicher nicht leicht, einen Vater haben zu müssen, der eine Terroristengruppe unterstützt. Was Dein Vater tut (oder tat), ist in zweifacher Weise strafbar. Erstens beschädigt er mit dem Sprayen fremdes Eigentum, und zweitens fordert er damit zu Gewalt auf. Gewalt aber ist nicht nur verboten, sondern auch undemokratisch. Deshalb sollten alle vernünftigen Menschen zu jeder Art von Gewalt entschieden nein sagen. Wenn allerdings in Deutschland noch lange so rücksichtslose Politik gemacht wird wie bis jetzt, wenn Rassismus mit Absicht geschürt wird, wenn weiterhin zugesehen werden muss, wie Kriege in Bosnien und anderswo inszeniert werden und ungestört über die Bühne gehen, wenn weiterhin über europäische Wirtschaftsräume diskutiert wird statt über weltweite Solidarität und wenn helvetische Volksvertreter es sich auch in Zukunft nicht verkneifen können, den Zusammenbruch der Sowjetunion als Be-

weis für die Richtigkeit des Kapitalismus hinzustellen, dann, ja dann bleibt uns vielleicht wirklich nur noch die RAF.

Vor einem Jahr hatte ich mit dem Velo einen Unfall (wegen einer Tramschiene), bei dem ich mir schwere Kopfverletzungen zugezogen habe. Zum Glück war nach ein paar Wochen schon alles wieder mehr oder weniger verheilt, so dass ich das Spital verlassen konnte. Ich hatte noch eine Zeitlang Kopfwahl, doch dann war alles okay. Bald darauf stellte ich dann fest, dass ich sehr vergesslich geworden bin. Wenn ich etwas lese, weiss ich manchmal schon am Ende der Seite nicht mehr, dass ich mir weiter oben schwere Kopfverletzungen zugezogen habe. Nach ein paar Wochen fuhr ich dann mit dem Velo in eine Tramschiene, und schon vor einem Jahr war das Spital wieder verheilt, so dass ich sehr vergesslich geworden bin. Was kann ich dagegen tun? Ich hatte nämlich einen Velo-Unfall und bin jetzt wieder okay, denn nach ein paar Wochen war schon alles mehr oder weniger. So weiss ich beim Lesen schon am Ende einer Seite

nicht mehr, wo mein Kopf ist. Wobei ich noch hinzufügen muss, dass ich vor einem Jahr einen schweren Fall hatte. Zum Glück ist die Tramschiene okay.

Elmar A.

Lieber Elmar, ich kann Dir auch nicht helfen.

Als ich vor zehn Jahren den Entschluss fasste, mich umzubringen, habe ich als begeisterter Bastler angefangen, eine Maschine zu bauen, die mir das Herz im Leibe zerreißen sollte. Ich arbeitete daran heimlich, denn ich wollte Freunde und Angehörige eines Tages überraschen. Viel Freizeit und Geld habe ich in diese Apparatur investiert, die inzwischen beinahe fertig ist. Sie füllt ein ganzes Zimmer aus und ist mit allen Feinheiten ausgestattet. So gibt es eine Vorrichtung, mit der ich mich an Fauteuil oder Kanapee anschnallen kann, und es gibt zwei Metallkrallen, welche sich mittels Fernsteuerung blitzschnell ins Fleisch graben und herumwühlen können. Es wäre aber auch möglich, dass die Metallkrallen das Herz herausnehmen und es vor meinen Augen zerreißen. Auch eine automatische Plastikabdec-

kung habe ich eingebaut, um die Tapeten vor allfälligen Spritzern zu schützen. Nur etwas habe ich leider vergessen, dass es in meiner Wohnung nur zwei normale Stromstecker hat, ich aber einen Starkstromanschluss brauche. Das Ganze ist so ärgerlich, dass ich mir schon überlegt habe, weiterzuleben.

Stefan S., Erlenbach

Lieber Stefan, gäbe es ein Guinnessbuch für verzögerte Selbstmorde, wäre Dir ein Eintrag gewiss. Auch bei «Schweizer Jugend forscht» müsstest Du für Deine Erfindung einen Preis bekommen. Gib Dein Experiment deshalb nicht auf. Setze Dich mit dem Elektrizitätswerk Deines Wohngebietes in Verbindung; ich bin sicher, dass man Dir entgegenkommen wird. Falls Du in der Nähe einer Grossbaustelle wohnst, liesse sich der nötige Strom vielleicht abzapfen. Schrecke aber auch nicht davor zurück, die Maschine auseinanderzunehmen, um sie anderswo wieder zusammenzusetzen, selbst wenn Dich das weitere fünf bis zehn Jahre kosten würde. Sollte all dies nicht in Frage kommen, so schau Dir einmal an, wie es in der Stadt an einem gewöhnlichen Weihnachtsabendverkauf zu- und hergeht. Es wird Dir das Herz auch ohne Maschine zerreißen.

